

Musikverein Regensburg e.V.

Samstag, 30. September 2023, 19:30 Uhr, Aurelium Lappersdorf

VOCES8

Andrea Haines und **Molly Mittag**, Sopran
Katie Jeffries-Harris, Alt
Barnaby Smith, Altus & Künstlerischer Leiter
Blake Morgan und **Euan Williamson**, Tenor
Christopher Moore, Bariton
Dominic Carver, Bass

Das britische Vokalensemble **VOCES8** gehört zu den führenden Gruppen weltweit. Die Popularität der acht Sänger und Sängerinnen, vor allem beim jungen Publikum, ist bemerkenswert. Ihre Musikvideos haben hunderttausende Aufrufe, die Alben wurden millionenfach gehört. Und trotzdem besteht Einigkeit, dass ein Liveauftritt von VOCES8 alle Aufnahmen noch übertrifft. Sie begeistern mit einer überzeugenden Kombination aus musikalischem Können, klanglichem Reiz und mitreißender Bühnenpräsenz.

VOCES8 widmet sich als Flaggschiff-Ensemble der VOCES8 Foundation in großem Umfang der musikalischen Nachwuchsarbeit. Mit Schulbesuchen, Arbeitsphasen mit Chören oder großen Projekten z.B. an der Philharmonie Paris, im Konzerthaus Wien oder Bozar Brüssel erreicht das Ensemble jährlich rund 40.000 Menschen. Die von Mitbegründer Paul Smith entwickelte und vom Ensemble angewandte „VOCES8-Methode“ wurde als Lehrmaterial bei der Edition Peters in mittlerweile vier Sprachen veröffentlicht. Um vielversprechende junge Sängerinnen und Sänger zu unterstützen, vergibt die Gruppe jährlich acht Chorstipendien im Rahmen der VOCES8 Scholars Initiative und lädt zudem Amateursänger aller Altersgruppen zur Milton Abbey Summer School ein, um mit ihnen zu arbeiten und aufzutreten.

Ausgehend von seiner jahrelangen Erfahrung in der musikalischen Bildung hat das Ensemble im letzten Jahr die VOCES8 Digital Academy ins Leben gerufen, eine Online-Lernplattform für Schulen, Universitäten und Chöre mit Live-Schulungen von und mit Ensemble-Mitgliedern, aufgezeichneten Vorträgen und Videos zum Erlernen und Aufführen von Musik von der Renaissance bis heute.

PROGRAMM

Stardust

William Byrd:	Laudibus in Sanctis
Kevin Allen:	O Sacrum Convivium
Heinrich Schütz:	Selig sind die Toten
Josef Rheinberger:	Kyrie aus: Missa in Es-Dur (Cantus Missae)
Jan Sibelius:	Be Still My Soul (Finlandia)
Jonathan Dove:	Vertue
Hildegard von Bingen:	Spiritus Sanctus Vivificans
Taylor Scott Davis:	Stardust
Giovanni Croce:	Buccinate in Neomenia Tuba

- Pause -

Johann Sebastian Bach:	Bouree (arr. Ward Swingle)
Benjamin Britten:	The Evening Primrose
Hugo Alfvén:	Aftonen
Porkell Sigurbjörnsson:	Heyr himna smiður
Mumford & Sons:	Timshel (arr. Jim Clements)
Nat King Cole:	Straighten Up and Fly Right (arr. Jim Clements)
Jerome Kern:	I Won't Dance (arr. Jim Clements)
Jimmy Van Heusen:	Come Fly With Me (arr. Alexander L'Estrange)

STARDUST

Byrd, William: Laudibus in Sanctis

"Feiert den Herrn, den Allerhöchsten, in heiligem Lobe!". So beginnen William Byrds *Cantiones Sacrae* aus dem Jahr 1591 mit einer ausgesprochen madrigalesken Vertonung einer poetischen Paraphrase des 150. Psalms 150, *Laudibus in Sanctis*. Es ist ein passender Auftakt zu einem Werk, das den Höhepunkt von Byrds glanzvoller Karriere darstellt, in der er Musik für fast alle öffentlichen und privaten Bereiche schrieb und es sogar schaffte, die bittere religiöse Kluft der damaligen Zeit zwischen Katholiken und Protestanten durch ihre gemeinsame Zustimmung zu seiner Musik ein wenig zu überbrücken. Obwohl das weltliche Madrigal eine Gattung war, mit der sich Byrd nicht eingehend beschäftigte, trägt *Laudibus* viele der Kennzeichen des englischen Madrigalstils, der im späten 16. und frühen 17. Jahrhunderts aufblühte. Farbe, Synkopen und Wortmalerei sind reichlich vorhanden, um der "kriegerischen Trompete", den "schallenden Pauken" und den "hohlen Zimbeln" Leben einzuhauchen. In der Mitte, als der Text davon spricht, Gott durch einen Tanz "mit flinken Füßen" zu preisen, bricht die Musik plötzlich in einen Dreiertakt aus. Natürlich sollten wir angesichts von Byrds frommem Glauben keinen Zweifel daran haben, dass jede dieser "weltlichen" Techniken nicht nur der Unterhaltung dient, sondern die Botschaft an Gott überbringen soll.

Allen, Kevin: O Sacrum Convivium

Schütz, Heinrich: Selig sind die Toten

Rheinberger, Josef: Kyrie aus der Messe in Es-Dur

Das Werk des in Chicago lebenden Kevin Allen umfasst Oper, Kammer- und Orchestermusik, aber er hat sich auch einen Ruf als Komponist innovativer Stücke für die katholische Liturgie erworben. Die Motette *O Sacrum Convivium* verbindet die textlichen Konventionen der liturgischen Musik der Renaissance mit einem zeitgenössischen harmonischen Ansatz. Die polyphonen Gesten, die Allen mit bewusster Einfachheit ausdrückt, werden in Heinrich Schütz' *Selig sind die Toten*, einem Gebet für die Verstorbenen, noch reicher entwickelt. Schütz hat in Venedig bei Gabrieli studiert, und der würdevolle Eingangssatz ist sicherlich dem großen venezianischen Stil angelehnt. Obwohl *Selig sind die Toten* für einen einzigen sechsstimmigen Chor geschrieben ist, erinnert der Wechsel zwischen hohen und tiefen Stimmen im weiteren Verlauf des Stücks an den mehrhörigen Stil, der das Markenzeichen der venezianischen Schule war. Die dichten Akkorde des Anfangs weichen einem Wirrwarr von imitatorischen Phrasen, und es ist bemerkenswert, wie Schütz jede Textzeile von den anderen unterscheidet und ihr einen eigenen musikalischen Charakter innerhalb des Gesamtwerks verleiht. Diese Behandlung ist offenkundig auf den Ausdruck des Textes ausgerichtet; man achte etwa auf den Kontrast der Stille zwischen der Phrase "sie ruhen" und der ernsten Geschäftigkeit von "und ihre Werke".

Das *Kyrie* aus der Messe in Es-Dur von Josef Rheinberger greift in seiner Doppelchörigkeit Aspekte von Schütz auf, indem es die Chortextur auf volle acht Stimmen ausweitet. Rheinberger ist wohl am meisten für sein umfangreiches und bedeutendes Werk an Orgelmusik und als angesehener Lehrer in Erinnerung geblieben; es überrascht daher nicht, dass sein Werk durch eine strenge Konstruktion

und die Verwendung des Kontrapunkts gekennzeichnet ist. Von den 17 Messvertonungen, die er komponierte, sticht die Messe in Es-Dur für unbegleiteten Doppelchor besonders hervor. Für dieses Werk wurde Rheinberger von Papst Leo XIII. mit dem Orden des Heiligen Gregor ausgezeichnet. Das Kyrie zeugt von einer Kombination aus sicherer Technik und instinktiver Musikalität im thematischen Material. Während die Textausdeutung weniger direkt ist als bei Schütz, kommt die Anrufung "Herr, erbarme dich" in den suchenden Linien und der reichen, romantischen Harmonie zum Ausdruck, die durch den anspruchsvollen formalen Aufbau noch dazu an Gewicht gewinnen.

Sibelius, Jean: Be Still My Soul (Finlandia)

Dove, Jonathan: Vertue

Die Hymne *Finlandia*, die bekanntlich am Ende von Sibelius' großer patriotischer symphonischer Dichtung steht, wird häufig in einer Chorfassung zu verschiedenen Texten gesungen. In Finnland hat das Stück beinahe Folklorestatus, denn die Version mit Texten von Veikko Koskeniemi ist ein beliebtes Nationallied. Hier sind die Worte "Be still my soul" von der unbekanntenen deutschen Kirchenlieddichterin Catharina von Schlegel aus dem 18. Jahrhundert, die von Jane Borthwick übersetzt wurden, ein sanftes Bekenntnis zum Vertrauen in Gott in schwierigen Zeiten. Die Zeile "In every change he faithful will remain" stellt einen Kontrast zwischen Beständigkeit und Vergänglichkeit her, der in Jonathan Doves Stück *Vertue* vertieft wird. Dies wirft einen Blick zurück auf die doppelchörigen Formationen früherer Musik, obwohl hier jeder Chor wie eine einzelne Stimme agiert und sich über weite Strecken des Stücks in parallelen Akkorden bewegt. Das Ergebnis ist eine Art zweistimmiger Chorkontrapunkt, wobei die Musik ständig zwischen Klarheit und Unklarheit wechselt, während sie sich von Konsonanzen zu Dissonanzen bewegt. Der Text von George Herbert enthält eine Reihe metaphysischer Vorstellungen; der Tag, die Rose und der Frühling sind allesamt schöne natürliche Dinge, die, so wird uns in Erinnerung gerufen, schließlich sterben werden. Dove spürt diesem Umstand in der Melodie jeder Strophe nach, die aufsteigt, um dann wieder abzusinken, wobei die Erkenntnis des Todes zwischen den Chören widerhallt. In der letzten Strophe sagt uns Herbert, dass nur die Seele des Gläubigen weiterleben wird, und die Musik steigt mit einer unerbittlichen Energie auf diese Erlösung zu. Neben der modalen Schreibweise und den mantraartigen Wiederholungen, die für seine Werke typisch sind, zeigt *Vertue* die Beherrschung der Farben und den dramatischen Sinn für Erzählungen, den Dove in seine Chorwerke einbringt.

Spiritus Sanctus Vivificans - Hildegard von Bingen

Davis, Taylor Scott: Stardust

Im Laufe ihres bemerkenswert langen Lebens war die mittelalterliche Universalgelehrte Hildegard von Bingen als Benediktineräbtissin, Komponistin und Autorin von Literatur zu so unterschiedlichen Themen wie Botanik, Medizin, Philosophie und Mystik tätig. Ihr umfangreiches Werk der sakralen Monophonie (Gesang) ist vielleicht ihr bedeutendstes Vermächtnis, von dem ein Großteil regelmäßig aufgezeichnet und aufgeführt wird. Ihre Gesänge zeichnen sich dadurch aus, dass sie sowohl die Worte als auch die Musik schrieb, anstatt die Worte der Liturgie zu vertonen; die Texte haben daher eine große poetische Qualität, die oft einen

mystischen Einschlag haben. Auch ihre Musik ging in Bezug auf Umfang und melodische Erfindung über den üblichen Bereich des Gregorianischen Chorals hinaus. *Spiritus Sanctus Vivificans* ist ein Hymnus an den Heiligen Geist, der sowohl als Wurzel und Kraft des Lebens als auch als reinigende Kraft, die den Makel der Sünde abwäscht, gepriesen wird. Hildegards Gesang ist sehr beweglich und durchläuft einen Tonumfang von mehr als einer Oktave, während er den Heiligen Geist als eine dynamische und lebendige Kraft darstellt. Diese viszerale Energie fließt in die eher kontemplative Eröffnung von Taylor Scott Davis' *Stardust*, das speziell für dieses Programm in Auftrag gegeben wurde. Davis' musikalische Sprache, die er auf einen Text anwendet, der das unbeschreibliche Wesen der Liebe berührt, ist so flüchtig und zart, wie der Titel des Stücks vermuten lässt. Kontemplative Momente akkordischen Stillstandes verwurzeln das Stück in einem modernen amerikanischen Idiom, in dem Figuren wie Whitacre und Lauridsen sicherlich eine wichtige Rolle spielen; aber diese Momente sind mit fließenderen und suchenden Passagen verbunden, in denen zunehmendes Tempo und wechselnde Harmonie zusammenwirken, um die Musik zu einer Reihe von Punkten der Spannung und Entspannung zu führen.

Croce, Giovanni - Buccinate in Neomenia Tuba

Giovanni Croce (1557-1609) wurde achtjähriger Junge in den Chor der Markuskirche in Venedig aufgenommen und verbrachte dort fast seine gesamte Karriere, bis er 1603 zum Kapellmeister aufstieg. Leider scheint seine Gesundheit seine Zeit als Chorleiter beeinträchtigt zu haben, und die Qualität des Chores nahm Berichten zufolge ab. Sein posthumer Ruf als Komponist ist ebenfalls gedämpft und steht im Schatten des großen Ruhms von Claudio Monteverdi (der kurz nach Croce 1613 Maestro an der Markuskirche wurde). Er hinterließ jedoch ein umfangreiches Werk an sehr zugänglichen und temperamentvollen geistlichen Werken sowie zahlreiche weltliche Madrigale und komödiantische Lieder. Sein klarer und leichter Kompositionsstil wurde in England sehr gelobt, wo Thomas Morely, der vielleicht größte englische Madrigalkomponist, behauptete, Croce sei sein größter Einfluss gewesen. Obwohl er später in seinem Leben begann, im moderneren Basso-Continuo-Stil zu komponieren, ist ein Großteil seiner Musik im traditionellen doppelchörigen Format gehalten. In „Buccinate in neomenia tuba“ wirkt die doppelchörige Besetzung keineswegs altmodisch, sondern verleiht der Musik große Energie, da die Phrasen der beiden Chöre aneinander abprallen. Der Text ist eine Paraphrase von Psalmversen, die „Laudibus in sanctis“ ähneln und uns ermutigen, Gott mit Trommeln, Zimbeln, Orgeln und Chören zu danken - die alle eine geschickte und charaktervolle musikalische Beschreibung erhalten.

Bouree - JS Bach arr. Ward Swingle

Der Name Ward Swingle ist seit der Gründung seiner gleichnamigen Gruppe in Paris in den 1960er Jahren ein Synonym für A-cappella-Gesang. Swingles sofort erkennbarer Vokalise-Stil beim Arrangieren wird in dieser Version einer Bourée aus der zweiten Englischen Suite von J.S. Bach deutlich.

Britten, Benjamin - The Evening Primrose **Alfvén, Hugo - Aftonen**

Die *Five Flower Songs*, aus denen *The Evening Primrose* entnommen ist, wurden als Geschenk zum 25. Hochzeitstag für Freunde geschrieben, die begeisterte Botaniker waren, und sind ein einzigartiges Werk in der reichen Geschichte der englischen Partsongs. Britten setzt das Gedicht von John Clare in kontrastierende Abschnitte mit einfachen Akkorden und zarten einzelnen Einträgen um. Bemerkenswert ist dabei, wie wirkungsvoll die bescheidene und sparsame Schreibweise ein Porträt zu zaubern vermag. Er fasst die Öffnung der Primelblume in einer einzigen harmonischen Verschiebung zusammen und malt die Blume als "Einsiedler", indem er die äußeren Teile nach innen zueinander bewegt, als ob sie sich verstecken würden. Die Textur ist selbstbewusst zart, vor allem im Schlussteil, in dem die Stimmenpaare im Kanon auftreten und jede Phrase nach außen wächst, bevor sie in die Mitte zurückkehrt. Britten, der schon immer ein hervorragender Charakterdarsteller war, scheint nicht nur das musikalische Material, sondern auch die gesamte Kompositionsmethode an die sittsame Primel zu erinnern. *Aftonen* von Hugo Alfvén, ein Klassiker der skandinavischen Chormusik des 20. Jahrhunderts, vermittelt in ähnlicher Weise ein lebhaftes Bild durch eine einfache musikalische Sprache. Alfvén ist vor allem für seine Orchester- und Kammermusik bekannt, insbesondere für die „Schwedische Rhapsodie – Mittsommernacht“, und ähnlich wie Sibelius ließ er sich stark von der Landschaft seines Landes inspirieren. Er war auch ein sehr guter Maler, und man spürt einen gewissen Hauch von Aquarell in dieser musikalischen Beschreibung des Sonnenuntergangs über dem Meer. Lang gehaltene Akkorde beschwören die Stille der Wälder herauf, während zwischen den Strophen gesummte Passagen den Ruf der Rinderhörner in den fernen Tälern darstellen, der von den Hügeln widerhallt.

Sigurbjörnsson, Porkell: Heyr himna smiður **Mumford & Sons arr. Clements: Timshel**

Porkell Sigurbjörnsson war einer der bedeutendsten isländischen Komponisten des späten 20. Jahrhunderts. Nach seinem Studium in Amerika und Europa war er nicht nur ein produktiver Komponist und Lehrer, sondern auch ein lebenslanger Verfechter der isländischen Musik und Komponisten. Der Text von *Heyr himna smiður*, einer Bitte an Gott um Trost und Schutz, wurde von einem isländischen Häuptling aus dem 12. Jahrhundert, Kolbeinn Tumason, verfasst, als er in der Schlacht von Víðines im Sterben lag. Sigurbjörnssons schlichte Vertonung ist nicht nur in Island, sondern auf der ganzen Welt populär geworden, vielleicht wegen der eindringlichen Art und Weise, in der seine Musik die Jahre heraufbeschwört und sich mit den Worten vermischt, die etwa 700 Jahre zuvor geschrieben wurden, so dass sie durchaus gemeinsam verfasst worden sein könnten.

John Steinbecks Roman „Jenseits von Eden“, eine Parallele zur Geschichte von Kain und Abel aus dem Buch Genesis, dreht sich um die Erforschung des freien Willens, ein Konzept, das in dem Buch mit dem hebräischen Wort „timshel“ dargestellt wird, was so viel bedeutet wie „though mayest“ (du darfst). Marcus Mumford konzentriert sich in seinem Lied auf eine Passage, in der dieser freie Wille als etwas bezeichnet wird, das den Menschen groß macht, aber er weitet seine Botschaft auch dahingehend aus, dass die Unterstützung anderer in diesen Momenten der Entscheidung etwas ist, das uns als Menschen verbinden kann. Jim Clements einfallsreiches doppelchöriges

Arrangement bewahrt die volkstümliche Harmonie des Originals in einer chorischen Textur und schlägt so eine Brücke zwischen Klassik und Moderne.

Nat King Cole arr. Jim Clements: Straighten Up and Fly Right
Kern, Jerome arr. Jim Clements: I Won't Dance
Come Fly With Me – Jimmy Van Heusen arr. Alexander L'Estrange

Der Kanon populärer Lieder, die in den Jahren 1920 bis 1960 in Amerika für Bühne und Leinwand geschaffen wurden und als *Great American Songbook* bezeichnet werden, ist eines der großen Vermächtnisse der Musik des 20. Jahrhunderts. Seine Lieder wurden nicht nur in unzähligen Versionen von Künstlern wie Frank Sinatra und Lady Gaga gecovert, sondern viele seiner musikalischen Elemente sind auch in unsere heutigen Stilrichtungen eingeflossen. Komponisten wie Jerome Kern, George Gershwin, Hoagy Carmichael und Irving Berlin bauten auf Aspekten der klassischen Musik, der Music-Hall-Musik und des aufkommenden Jazz auf und schrieben Lieder, die über ihre Ursprünge in Film und Theater hinaus zu Klassikern wurden, die in normalen Haushalten ebenso gesungen werden wie auf der Bühne.

Jim Clements Bearbeitungen der ersten beiden Standards bewahren zwar die klassische Big-Band-Ästhetik, verbinden sie aber mit den einzigartigen Möglichkeiten für Vokalfarben im A-cappella-Jazz. Nat King Coles Hit *Straighten Up and Fly Right* ist nicht nur ein Ohrwurm - der Text basiert auf einer Fabel, die Coles Vater offenbar manchmal als Predigt verwendet hatte. Ein Bussard nimmt verschiedene Tiere mit in die Lüfte, um sie dann fallen zu lassen und zu verspeisen. Als er es mit einem Affen versucht, durchschaut der Affe das Spiel und hält sich am Hals des Bussards fest, um ihm zu zeigen, dass er sich nicht täuschen lässt. *I Won't Dance*, in dem die enthusiastischen Annäherungsversuche eines Gentleman höflich zurückgewiesen werden, wurde ursprünglich für das Musical *Three Sisters* geschrieben. Als das Stück floppte, wurde es (mit neuem Text von Dorothy Fields) für den Film *Roberta* umgeschrieben und von Fred Astaire aufgeführt, der damit einen sofortigen Hit landete. Alexander L'Estrange schließlich kombiniert zwei weitere Klassiker aus dem Bereich der Luftfahrt, *Come Fly With Me* und *Fly Me To The Moon*, mit einem Groove im Bossa Nova-Stil. Diese und andere amerikanische Standards, die in diesem "goldenen Zeitalter" geschrieben wurden, haben sich aus vielen Gründen bewährt, vor allem aber, weil sie in der Lage sind, Geschichten zu erzählen, ob ernst oder heiter, immer auf ehrliche und unterhaltsame Weise.

Christopher Moore / VOCES8